

F. Hubner
Nubener

10. Juli 1934

Sehr geehrter Herr Pastor!

Leider kann ich Ihnen nur mitteilen, dass es mir nicht möglich ist, Ihrer Aufforderung, vor Ihnen und dem Leserkreis Ihrer Zeitung das gewünschte "Bekenntnis" abzulegen, nachzukommen. Ich will Ihnen aber genau sagen, warum mir das nicht möglich ist. Und ich wollte wohl an Ihre Ritterlichkeit appellieren dürfen, Sie möchten Ihren Lesern, vor denen Sie mich zum vornherein ins Unrecht gesetzt haben, das, was ich Ihnen jetzt schreiben möchte, nicht vorenthalten.

Wann und in welcher Sache jemand sich im status confessionis befindet und also bekennen muss, das dürfte bei ihm und nicht bei irgend jemand anderem stehen, der ihn nun gerade seine Fragen aufdrängen und ins Gewissen schäben will.

Ich habe auf Ihre erste Anfrage in guten Treuen und in aller Offenheit die Antwort gegeben: es stehe für mich seit etwa 15 Jahren fest, dass die Auferstehung Jesu nur als leibliche Auferstehung richtig verstanden werde. Sie haben es für richtig gehalten, bei dem Abdruck meines Briefes in Ihrer Zeitung u. A. gerade diesen Satz nicht mit abzudrucken. Statt dessen verdächtigen Sie mich ohne allen Grund als einen Mann, der nicht schlicht herausage, was er meine und verlangen, ich müsse mich nun auch noch dazu "bekennen", dass die Auferstehung Jesu eine "geschichtliche Tatsache" sei und jeder der das leugne eine "Unchrist". Verzeihen Sie, aber in dieser Atmosphäre von wahrhaft polizeilichem Misstrauen kann ich nicht "bekennen", sondern nur schweigen.

Zweitens muss ich Sie darauf aufmerksam machen, dass der Begriff "geschichtliche Tatsache" kein biblischer sondern ein sehr moderner ~~theo-~~philosophischer Begriff ist, gar nicht einfach, gar nicht eindeutig. Wenn Sie darüber anderer Ansicht sein sollten, dann wissen Sie eben Einiges nicht, was man hier wissen müsste. Ich nehme Ihnen das nicht übel. Aber Sie können von mir, der das nun eben weiss, nicht verlangen, dass ich mich ausgerechnet zu diesem Begriff nun gerade "bekenne". Ich könnte Ihnen wohl Einiges dazu schreiben, aber das müsste eine kleine Abhandlung werden und Sie haben ein "Bekenntnis" verlangt.

Drittens scheint mir eine solche Herausforderung zu öffentlichem Bekenntnis nur dann legitim zu sein, wenn der Herausforderer sich zuvor einige Mühe gegeben hat, sich über die Gesamtanschauung des Herausgeforderten einigermaßen zu orientieren. Sie haben das wirklich nicht getan. Sie haben Ihren Lesern nicht einmal über den sonstigen Gehalt jenes Buches über I Kor. 15 eine Andeutung gemacht, sondern begnügen sich, mit ausgestreckten Finger auf jene eine Seite dieses einen ~~Buches~~ Buches zu zeigen. Sie kennen mich zu wenig, sehr geehrter Herr Pastor, als dass ich mich verpflichtet fühlen müsste, nun gerade vor Ihnen zu "bekennen".

Viertens missfällt mir ganz ausserordentlich der kirchenpolitische Hintergrund Ihrer Anfrage bzw. Ihres Angriffs. Sie überschreiben ihn: "Zum Kirchenkampf" und Sie sagen ja auch ausdrücklich, was Sie bewogen hat, gerade jetzt jenen Hasen aufzujagen. Ginge es Ihnen um die Sache, dann hätten Sie das seit zehn Jahren längst tun können und dann ~~wäre~~ würden Sie heute wahrscheinlich Dringenderes zu tun finden, als diesen Streit mit mir - einen Streit, der mit dem wofür und wogegen die Kirche heute zu streiten hat, gar nichts zu tun hat, - vom Zaune zu reissen. Sie wissen sehr genau, dass so und so viele "Deutsche Christen" und wahrscheinlich der Reichsbischof voran, ohne mit der Wimper zu zucken bereit wären, sich zu der "geschichtlichen Tatsache" zu bekennen. Dieses Bekenntnis hat gerade in der heutigen Lage einfach keinen Bekenntnischarakter, sogar wenn es als Bekenntnis überhaupt möglich

~~XXXX~~

NSA
9234.232

wäre. Wer heute dieses Bekenntnis von mir verlangt, der will etwas ganz Anderes als mein Bekenntnis. Er will mich nämlich - und da muss ich nun doch darauf Bezug nehmen, dass es gerade die "Evangelisch-Lutherische Freikirche" ist, als deren Wortführer Sie gegen mich schreiben - in eine Falle locken, um mit meiner Antwort, falle sie aus wie sie wolle, Material gegen den Notbund - du liebe Zeit, wann bin ich dessen "theologischer Führer" gewesen? - und gegen die Bekenntnisgemeinschaft überhaupt zu gewinnen, gegen die zu arbeiten Ihre Kreise nun einmal für geboten erachten. Nein, von Leuten die im "Kirchenkampf" bisher eine so zweideutige Stellung eingenommen haben, wie die lutherischen Freikirchler, lasse ich mich heute wirklich nicht zum "Bekennen" nötigen.

Sie und Ihre Freunde interessieren sich, wie ich sehe, auch für die Tatsache, dass ich die Erklärung der 35 Theologieprofessoren unterschrieben habe. Dazu kann ich nur bemerken: Wenn ich eine solche Erklärung zur Unterschrift vorgelegt erhalte - diese ist übrigens unter meiner Mitwirkung und hier in meinem Studierzimmer redigiert worden - so frage ich keinen Augenblick danach, wer sie etwa nachher auch noch unterschreiben könnte, sondern ganz allein danach, ob ich mich zu ihrem Inhalt bekennen kann. Findet es sich nachher, dass auch einige ausgesprochen Liberale dabei sind, dann mag ich mich darüber wundern. Aber ist es nicht noch viel mehr verwunderlich, dass so viele angeblich Positive regelmässig nicht dabei sind? Für die allein wichtige Frage des Inhalts einer solchen Erklärung scheint mir weder das Eine noch das Andere interessant zu sein. Und wieder kann ich es nur mit Ihrer Kirchenpolitik mir erklären, dass Sie auch in dieser Sache die Polizei spielen zu müssen glauben.

Alles in Allem: ich glaube nicht, dass die Zeit und Aufmerksamkeit, die Sie an diesen Angriff gewendet und die Sie von Ihren Lesern und doch auch von mir dafür beansprucht haben, gut angewendet war und ich möchte Ihnen wohl raten können, sich nun wieder solchen Angelegenheiten zuzuwenden, in denen Sie sich nützlicher, kompetenter und doch auch ein bisschen christlicher betätigen können.

Hochachtungsvollst ergeben
Ihr